

Bericht über die Wallfahrt von Paderborn nach Kleinenberg

Dr. phil. Wolfgang Kühnhold

Bereits zum fünften Mal fand am 20. Mai die „Wallfahrt der Tradition“ nach Kleinenberg statt. Was eher als Notlösung begonnen hatte, ist mittlerweile ein fester Bestandteil für diejenigen Katholiken aus dem Paderborner Land, die sich der Kontinuität in ihrer Kirche besonders bewußt sind. An jedem Mittwochabend in der Krypta des Domes, an jedem Sonntag und an jedem Festtag in der Gaukirche wird die Heilige Messe in dem Ritus gefeiert, der weit über tausend Jahre gültig war und ist. Tag für Tag, über die ganze Erde verteilt, ob im kleinsten Dorf oder in der größten Kathedrale, ob in Westfalen oder in New York oder im tiefsten Urwald: überall in der gleichen Weise, mit den gleichen Gesten und Riten und mit der gleichen Sprache. Die Veränderungen nach dem zweiten vatikanischen Konzil konnten diesen Ritus zwar zunächst beiseite drängen, aber nie ganz verschwinden lassen. Durch ein Motu Propriu des Papstes ist dieser Ritus als außerordentliche Form des römischen Ritus wieder zugelassen und wird auch in Paderborn von einer immer noch wachsenden Anzahl von Gläubigen gefeiert.

Die „Notlösung“, von der oben die Rede war, war angesagt, als im ersten Jahr der Einführung dieser Messform am Sonntag nach Christi Himmelfahrt die Gaukirche ausnahmsweise einmal nicht zur Verfügung stand. Durch die Initiative einiger Gläubiger und unterstützt durch die Paderborner Geistlichen kam die Idee auf, eine Wallfahrt zur Mutter Gottes vom Kleinen Berge zu machen und dort, in der wunderschönen Barockkirche, die Heilige Messe zu feiern. Der Ablauf, der vor fünf Jahren zum ersten Mal diese Idee verwirklichen konnte, hat sich durch alle Jahre bewährt. Kurz nach sechs Uhr treffen sich die Fußwallfahrer an der Liborikapelle zum Wallfahrtssegens, dann fahren sie, auf die verfügbaren Autos verteilt, nach Grundsteinheim, wo am Parkplatz unter der Bundestraßenbrücke bereits weitere Pilger warten. Die erste Etappe geht dann bis Lichtenau, wo um neun Uhr mit erneut verstärktem Aufgebot weitermarschiert wird. Kurz nach elf Uhr treffen dann die Fußpilger in Kleinenberg ein, wo sie vom Priester und von Ministranten empfangen werden. Nach einem kurzen Segensgebet zieht dann die Prozession die Allee hinunter, wird mit Glockengeläute empfangen und zieht in die Wallfahrtskapelle ein, wo dann die Heilige Messe beginnt. Nach einer mittäglichen Stärkung beginnt dann um 15 Uhr an der Lourdesgrotte eine Marienandacht, anschließend festliche Prozession und sakramentaler Segen in der Wallfahrtskirche.

In diesem Jahr nun schien dieser Ablauf zum ersten Mal gefährdet. Gegen 5 Uhr, als bei den ersten Fußpilgern der Wecker klingelte, regnete es. So waren es zunächst auch nur einige wenige, die sich auf den Weg machten. Nach dem Aufbruch aus Grundsteinheim setzte sich dann die Sonne durch, welche diese fromme Übung auch den ganzen Tag begleitete. Der jüngste Pilger war sieben Jahre, der älteste siebzig, auch aus Warburg und Kassel waren einige angereist. Mit Gesängen, Gebeten und vielen Gesprächen kamen die Pilger sich in diesem ihren Anliegen näher. Aber auch Erfahrungen konnten ausgetauscht werden, Anliegen, Neuigkeiten und Probleme vermittelt werden. Zur Begrüßung in Kleinenberg kamen dann noch weitere Pilger hinzu und nach dem Segen, den Pastor Zwingmann erteilte, und der Prozession in besinnlichem Schweigen begann die Heilige Messe. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt; mit dem Auto waren weitere Wallfahrer hierher gekommen. Die

Bericht über die Wallfahrt von Paderborn nach Kleinenberg

Orgel brauste auf, lieb gewordene deutsche Lieder wurden gesungen, das lateinische Ordinarium, aber auch das Proprium vom Sonntag nach Christi Himmelfahrt wurde von der Schola intoniert. Der Altar erstrahlte in einem überbordenden Blumenschmuck, die Heiligen Gewänder glänzten im Weiß und Gold zu Ehren der Allerseeligsten Gottesmutter. Die Predigt von H.H. Pastor Zwingmann nahm Bezug auf die fünf Jahre, in denen nun die Heilige Messe in dieser traditionellen Form gefeiert wird und sprach zunächst und vor allem den tiefen Dank dafür aus. Weiter zeigte sie auf, daß die Katholiken, die diese Form der Heiligen Messe feiern, nicht etwa außerhalb der kirchlichen Gesetzmäßigkeiten stehen, sondern in der Bewahrung des Heiligsten einem tiefen Wunsch des Heiligen Vaters gerecht werden.

Beglückend dann der Austausch nach der Messe: Es waren auch einige Besucher da, die zum ersten Mal die „Alte Messe“ erlebten – oder auch wieder erlebten. Es war erstaunlich, wie viel junge Menschen an diesem Ritus teilnahmen, junge Menschen, die diese Form, die vor 50 Jahren „aus der Mode“ kam, gar nicht erlebt haben konnten und sich doch gleich angesprochen und bewegt fühlten.

Und nach der Messe regnete es wieder! Zur Andacht musterten die Verantwortlichen kritisch den Wolkenhimmel – man wagte es und das Wagnis hatte Erfolg: Das Wetter hielt sich an der Grotte und während der Prozession. Gemeinsam mit Pastor Zwingmann war Pastor Berief am Brünneken erschienen, er, der beim ersten Mal die Andacht gehalten hatte und nun zum fünften Male es sich nicht hatte nehmen lassen, gemeinsam mit den Wallfahrern die abschließenden Zeremonien zu feiern. Mit dem sakramentalen Segen, zu dem noch einmal die ganze Pracht der feierlichen Paderborner Lieder zum Lobpreis des Höchsten sich entfalten konnte, endete dieser Tag. Er hatte wieder einmal gezeigt, was Tradition eigentlich bedeutet: Das treue Bewahren von Werten, die für den Menschen bedeutsam sind – jeden Tag aufs Neue, unabhängig von Zeitströmungen und Modeerscheinungen; nur in diesem Sinne ist Christi Wort zu verstehen: Seht, ich mache alles neu.